

Landwirtschaftlicher Austausch in der Sarthe - erfolgreiche Entwicklung im ländlichen Raum vom 22.-26. Mai 2025



Mit vielen neuen Eindrücken und unvergesslichen Erinnerungen kehrten die 33 Teilnehmenden an dem landwirtschaftlichen Austausch aus Fresnay zurück. Es war ein eindrucksvoller und erfolgreicher Austausch, wir haben alle dazu gelernt. Darüber waren sich alle Teilnehmer einig, sowohl die Deutschen, als auch die Franzosen.

Das Leben und Wirken im ländliche Raum, die Landwirtschaft verbindet die beiden Partnerstädte Bassum und Fresnay-sur-Sarthe. Trotzdem gibt es auch Unterschiede. Diese konnten die Teilnehmer des Austausches mal wieder hautnah erleben. Erstaunt stellten wir fest, dass seit unserem letzten Besuch in Fresnay sich in Sachen regenerativer Energie in der Region viel getan hat. Es entstehen gerade neue Windparks und Biogasanlagen. Während es in unserer Region schon länger eher kleinere Biogasanlagen gibt, die hauptsächlich Strom und Wärme produzieren, konnten wir bei dieser Gelegenheit eine neue und genossenschaftlich geführte große Anlage besuchen, die Methangas produziert. Es war daher sehr interessant, besonders für die Betreiber einer Biogasanlage in Deutschland, die Funktionsweise zu sehen und zu erfahren, wie die örtlichen Betriebe davon profitieren und, für sie ohne großen Aufwand, ihre landwirtschaftlichen Abfälle energetisch verwerten können.

Eine weitere beeindruckende Erkenntnis war, wie der Betrieb Bigot-Fleures sich so auf die Kundenwünsche einstellt und ihre Produkte, die Blumen, punktgenau zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt bringen kann.

Am Mut und Unternehmensgeist eines jungen Landwirtpaares, das neben den bereits breit gestreuten Aktivitäten auf dem Hof ein zusätzliches Standbein durch Ölgewinnung und Selbstvermarktung aufbaut, kann man sich ein Beispiel nehmen.

Interessant fanden alle auch den Haflingerhof mit der Stutenmilchproduktion. Dass Stutenmilch für kosmetische Zwecke verwendet wird, was schon bekannt. Die Anwendung zu medizinischen Zwecken bei Problemen des Verdauungsapparates war neu. Wir durften sogar eine kleine Kostprobe davon probieren.

Auf dem Hof werden auch Rinder der Rasse Aubrac gezüchtet und grasen zusammen mit den Pferden auf der Weide. Dabei gibt es Synergieeffekte für die Biodiversität. Eindrucksvoll zeigte sich auch, wie wichtig und hilfreich die Unterstützung und die Mitarbeit aller Familienmitglieder bei einer solchen Unternehmung ist.

Dass in Frankreich gutes Essen und Regionalität eine größere Rolle spielt, konnten wir ebenfalls hautnah erfahren. Mit selbstgemachten Pastés und Rillettes, Braten und frischem Gemüse, Käseköstlichkeiten, Tartes und Crèmes wurden wir regelrecht verwöhnt - und haben es genossen.

Donnerstag, 22. Mai 2025

Los ging es am Donnerstagmorgen um 4 Uhr - gefühlt mitten in der Nacht. Die Fahrt verlief, dank der vorausschauenden Fahrweise unserer beiden Fahrer, Jens und Fred, angenehm ruhig und ohne Stau. Die Stimmung im Bus war gut, die kurzen Pausen markierten jedes weitere Etappenziel.

Nach genau 14 Stunden Fahrt kamen wir in Fresnay-sur-Sarthe an. Eine große Menschentraube erwartete uns schon. Die Begrüßung war wie immer sehr herzlich mit Küsschen links und Küsschen rechts. Die Gäste und Gastfamilien fanden sich schnell, der Abend wurde in den Familien verbracht.

Freitag, 23. Mai 2025

Am Freitagmorgen ging es mit dem Bus zur ersten Betriebsbesichtigung, der Fontaine Agrigaz, einer neuen modernen Biogasanlage in Rouessé-Fontaine. Hier wird, im Gegensatz zu den Biogasanlagen in Deutschland, kein Strom, sondern nur Biogas hergestellt. Die Anlage liegt nur etwa 10 km von Fresnay entfernt, in einem Gewerbegebiet in der Nähe der Autoroute A28. Strategisch wichtig, denn parallel zur Autobahn verläuft auch die Gasleitung von Le Mans nach Alençon, in die das hier produzierte Methangas direkt eingeleitet wird.



Die Biogasanlage ist eine genossenschaftliche Anlage, die von 24 Landwirten aus einem Umkreis von durchschnittlich 8 km gespeist wird. Die Landwirtschaft in der Region ist geprägt von Viehzucht und Mischkulturen. Es ermöglicht daher den Landwirten die zusätzliche energetische Nutzung der landwirtschaftlichen Abfälle und den Anbau von Gerste als Zwischenfrucht für die Silage.

Sie ist die größte Anlage im Departement Sarthe und produziert ausschließlich Gas, in der Menge das Äquivalent zum Energiebedarf von 3.000 Haushalten. Die Investitionssumme lag bei 12 Millionen Euro.

Jährlich werden 44.000 Tonnen Substrat verarbeitet: 75% Rinder-, Geflügel- und Schweinemist und Gülle, sowie etwa 25% Mais- und Gerstensilage.

Die Gärreste werden sterilisiert und geruchsneutral wieder an die Landwirte als Dünger zurückgegeben.

Da einige Teilnehmer aus Deutschland Erfahrung mit Biogasanlagen haben, war das Interesse sehr groß, es gab viele Fragen und Antworten.

Anschließend ging es mit dem Bus in Richtung Süden. In Beaumont-sur-Sarthe gab es ein leckeres Mittagsmenu im Restaurant "La Barque". Auch hier wurde noch angeregt diskutiert.

Die nächste Betriebsbesichtigung war der Gartenbaubetrieb Bigot Fleures in Allonnes, in der Nähe von Le Mans. Der ehemalige Familienbetrieb ist seit 2021 Teil der britischen Flamingo-Gruppe, die Nummer 2 in Westeuropa ist, was die Produktion und Vertrieb von Blumen- und Gemüsepflanzen betrifft. Hier in Allonnes konzentrieren sie sich auf den Anbau und Vertrieb von Tulpen, Maiglöckchen und Pfingstrosen.

Die Tulpensaison in den großen Gewächshäusern beginnt bereits im Januar und war zurzeit natürlich bereits vorbei.



Draußen konnten wir die großen Felder mit den Maiglöckchenpflanzen sehen. Insgesamt 12 ha Maiglöckchen werden angebaut, davon werden 7 ha beerntet. Die Saison hierfür ist sehr kurz, denn traditionell werden in Frankreich zum 1. Mai Maiglöckchensträußchen verschenkt. Also konzentriert sich alles auf diesen Tag und innerhalb von 10 Tagen werden die 3,5 Millionen Blütenstiele von etwa 500 Saisonarbeitern geerntet.

Die Ernte der Pfingstrosen konnten wir auf dem Feld verfolgen. Die Saison der Pfingstrosen dauert etwa 3 Monate, der Hauptverkauf ist aber am letzten Wochenende im Mai, zum dortigen Muttertag. Zuschauen konnten wir auch die Weiterverarbeitung in der Halle. Die Blätter von den mit langem Stiel geernteten Pfingstrosen werden bis auf drei Blätter entfernt, die Stiele gekürzt und zu Sträußen gebunden. Anschließend bleiben sie trocken und bei 2-3° C gekühlt, bis zum Verkauf noch bis zu einer Woche frisch.

Das Interesse der Besuchergruppe richtete sich u. a. auch auf die notwendigen Pflegemaßnahmen: Pflanzenschutzmittel werden nur sparsam in der vegetationsfreien Zeit von November bis Februar angewendet. Danach erfolgt nur noch eine mechanische Bearbeitung. Eine Bewässerung erfolgt bei Bedarf über Tropfschläuche.

Bei der Beschaffung der Saisonarbeitskräfte gäbe es keine Probleme, erfuhren die Teilnehmer. Einige Arbeitskräfte kämen regelmäßig aus der Region, andere von weiter weg, auch aus dem Ausland, vor allem aus Spanien vermittelt.

Abends traf man sich zum Grillen.



Samstag, 24. Mai 2025

An diesem Tag bestand die Gelegenheit, in kleineren Gruppen örtliche Betriebe zu besuchen und sich über Arbeitsmethoden austauschen. So wurde u. a. ein Schweinezucht- und Mastbetrieb besucht, mit eigenem Hofladen. Dieser Bauernhof arbeitet mit einer Erzeugergenossenschaft zusammen, wodurch er im Laden ein vielfältiges Angebot vorhalten kann, das nicht nur Schweinefleisch, sondern auch Rindfleisch, Geflügel und eine große Auswahl an Wurstwaren umfasst, die alle von der Genossenschaft hergestellt werden.

Dieses Betriebsmodell fördert die Nutzung kurzer Lieferketten und garantiert die Nachverfolgbarkeit sowie die Qualität der den Verbrauchern angebotenen Produkte.

Ein anderes Besuchsziel war ein breit aufgestellter Vieh- und Ackerbaubetrieb. Die Besucher verfolgten ganz gespannt dem Bericht des jungen Landwirtes, der zusammen mit seiner Frau einen neuen Betriebszweig auf dem Hof aufgenommen hat: das Ölpresen. Vor einigen Jahren hat er den Betrieb seiner Eltern mit Milchwirtschaft, Rinder- und Hähnchenmast in Freilandhaltung übernommen und führt ihn weiter. Neben Getreide und Mais wurden auf den eigenen Feldern schon immer Raps und Sonnenblumen angebaut. Im letzten Jahr hatten sie probeweise begonnen, aus Raps- und Sonnenblumensamen Öl zu pressen und auf Märkten zu verkaufen. Es lief vielversprechend an, daher haben sie investiert und ein neues Gebäude errichtet, mit all den dafür nötigen Hygiene- und Lagerräumen, sowie einem Verkaufsraum, der kurz vor der Einweihung stand.



Die Besucher konnten zusehen, wie das Öl gepresst wurde, die weiteren Schritte bis zur Vermarktung wurden erklärt. Anschließend durften sie von dem Öl probieren, das es auch mit Kräutern aromatisiert gibt, und waren begeistert.

Abends begrüßten die Organisatoren des landwirtschaftlichen Austausches, Gilles Canet und Gerd Ellinghausen im feierlich geschmückten Saal die über 100 Teilnehmer zum Festabend.



In ihrer Ansprache betonten sie, wie wichtig der Austausch ist und dass er ein wunderbares Beispiel dafür ist, wie Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis über Ländergrenzen hinweg wachsen kann.

Die Landwirtschaft stehe heute vor großen Herausforderungen in Frankreich, wie in Deutschland: Klimawandel, neue Technologien, der Wandel der Gesellschaft. Das biete aber auch große Chancen. Der Austausch von Wissen und Erfahrungen, Ideen und Innovationen sei wichtiger denn je. Auch wenn die Zeit häufig fehle, sollten Landwirte die Brückenbauer zwischen Tradition und Zukunft sein. Ein gutes Beispiel dafür seien diese Besichtigungen, Informationen und Begegnungen. Landwirtschaft sei mehr als nur Arbeit, so Gerd Ellinghausen, sie ist Leidenschaft, Gemeinschaft und Verantwortung für kommende Generationen.

Auch die Vorsitzenden der beiden Partnerschaftsvereine Sylvie Coupé-Martinez und Johanna Block würdigten das langjährige Engagement der Landwirte für die Völkerverständigung. Gerade in diesen unruhigen Zeit, sei es umso wichtiger, dass wir uns kennen und schätzen lernen, Freundschaften schließen und sie pflegen, das Miteinander leben.

Sie gingen auch auf die großzügige Förderung durch den Deutsch-Französischen Bürgerfonds ein und warben dafür, junge Menschen zu ermutigen und zu motivieren, am Austausch teilzunehmen.

Sonntag, 25. Mai 2025

Den Vormittag nutzten viele Gäste noch für einen kleinen Spaziergang in die Innenstadt und zur Burg mit dem schönen Ausblick auf die an der Sarthe gelegenen Stadtteile.

Nachmittags ging es wieder in Richtung Le Mans, zum Besuch einer Haflingerfarm in Degré. Seit 20 Jahren hat sich die Familie auf die Zucht von Haflinger Pferden spezialisiert. Die 20 Stuten werden wochentags vier Mal am Tag gemolken, während gleichzeitig das Fohlen trinkt. Es wird jedes Mal nur eine kleine Menge Milch abgenommen, die sofort im eigenen Labor untersucht wird und anschließend eingefroren oder gefriergetrocknet. So wird sie für medizinische und kosmetische Zwecke verwendet. Auf dem Hof werden auch Rinder der Rasse Aubrac gezüchtet.



Der Besuch und die Informationen waren für die Gäste besonders interessant, da es in unserer Gegend keinen vergleichbaren Betrieb gibt. So erfuhren die Gäste auch, dass die Rinder und Pferde zusammen auf der Weide gehalten werden. Da sie unterschiedliche Gräser bevorzugten, blieben weniger unbeliebte Pflanzen stehen und das förderte die Biodiversität. Außerdem schützte sich die Gemeinschaft gegenseitig vor Parasiten.

Wie wichtig der Zusammenhalt und die Mitarbeit aller Familienmitglieder ist, konnten wir eindrucksvoll sehen, als uns die beiden heranwachsenden Jungs der Familie wie selbstverständlich die Funktionsweise der Gittergänge zeigten, durch die die Rinder zur Waage oder zur medizinischen Behandlung geleitet werden. Stolz erzählten sie uns auch, dass sie nach der Schule und an den Wochenenden gerne auf dem Hof mithelfen.



Montag, 26. Mai 2025

Die Tage vergingen wie immer viel zu schnell und die Abreise stand an. Mit vielen schönen Eindrücken und Erinnerungen verabschiedeten sich die Gäste und Gastgeber und versprachen sich, sich in 2 Jahren in Bassum wieder zu sehen.



Ein letztes Abschiedsfoto wurde noch gemacht, bevor die Gäste aus Deutschland sich auf den Weg machten. Nach genau 14 Stunden Fahrt kamen sie wohlbehalten wieder in Bassum an.

Johanna Block

Stimmen von den Teilnehmern:

"Landwirtschaft ist mehr als nur Arbeit - sie ist Leidenschaft, Gemeinschaft und Verantwortung für kommende Generationen. Das merkt man bei den Teilnehmenden auf beiden Seiten. "

"Für mich als französischer Landwirt ist es zu einem wichtigen Moment geworden, alle zwei Jahre an diesem landwirtschaftlichen Austausch teilzunehmen.

Auf nationaler Ebene haben es unsere Politiker geschafft, ein Wirtschafts- und Währungseuropa zu schaffen. Auf unserer „kantonalen“ Ebene knüpfen wir sehr starke soziale Bande, und das, was mich betrifft, nun schon seit über 20 Jahren.

Das "große" Wochenende war wieder sehr interessant, reich und intensiv. Jeder Besuch, sei es die Biogasanlage oder die Maiglöckchenproduktion, bringt neue Erkenntnisse und ermöglicht es, sich nicht zu messen und zu vergleichen, sondern seinem Umfeld hier in Frankreich und Deutschland zuzuhören. Die Standpunkte gehen manchmal auseinander, sie ermöglichen es aber auch, sich manchmal selbst in Frage zu stellen und die Perspektive zu wechseln.

Also ja, ein großes Dankeschön an die Organisatoren und wir freuen uns darauf, uns 2027 mit euch auszutauschen."

"Guten Abend, wir haben mit unseren Gästen über das Problem der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft gesprochen, sowie über die finanziellen Herausforderungen, mit denen die Landwirte konfrontiert sind, und auch über die Entwicklung der Betriebe im Zusammenhang mit der Pensionierung oder der Einstellung der Produktion.

Nochmals vielen Dank an euch beide für alles, was ihr vorbereitet habt."

"Wir haben uns über unsere jeweiligen landwirtschaftlichen Methoden ausgetauscht, wie Kulturrenmanagement, Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klima, Preisunterschiede usw. Es waren schöne Momente und ein bereichernder Erfahrungsaustausch"

"Der Besuch der Biogasanlage war sehr informativ über die Art und Weise, wie sie Gas produzieren. Am Nachmittag haben wir ein neues schönes Unternehmen entdeckt".

"Es ist immer wieder ein schönes Wiedersehen mit den Freunden in Fresnay! Man wird so herzlich in die Familie aufgenommen und fühlt sich schon fast wie zu Hause. Das Programm ist jedes Mal sehr interessant und man lernt immer etwas dazu. Wir möchten diesen Austausch nicht mehr missen und freuen uns schon auf das Wiedersehen 2027"

"Dieser Besuch bot auch Gelegenheit zu einem fruchtbaren und konstruktiven Austausch zwischen Landwirten beider Länder, der zu einem besseren Verständnis der lokalen landwirtschaftlichen Praktiken beitrug und Perspektiven für eine Zusammenarbeit eröffnete."